

Untervazer Burgenverein Untervaz

# Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz



2021

## Galliards Jubiläum in Hamburg

---

Email: [dorfgeschichte@burgenverein-untervaz.ch](mailto:dorfgeschichte@burgenverein-untervaz.ch). Weitere Texte zur Dorfgeschichte sind im Internet unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/dorfgeschichte> erhältlich. Beilagen der Jahresberichte „Anno Domini“ unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/annodomini>.

# Bündner Tagblatt

südostschweiz

Mittwoch, 24. Februar 2021 CHF 3.50

169. Jahrgang, Nr. 45

AZ 7000 CHUR | REDAKTION 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50 | KUNDENSERVICE/ABO Telefon 0844 226 226, abo@somedia.ch | INSERATE Somedia Promotion, Telefon 081 255 58 58

www.buendnertagblatt.ch



## Der Bündner an der Hamburger Staatsoper jubiliert

Der Tenor Peter Galliard steht seit 35 Jahren auf der Opernbühne der Hansestadt. Sein Jubiläum würdigt man virtuell in einem Podcast.



Von Tamino bis Loge: Peter Galliard kann auf eine lange Sängerkarriere im Ensemble eines der führenden deutschen Opernhäuser zurückblicken.

Bild Archiv

### Der Bündner an der Hamburger Staatsoper jubiliert

Der Tenor Peter Galliard steht seit 35 Jahren auf der Opernbühne der Hansestadt. Sein Jubiläum würdigt man virtuell in einem Podcast.

*von Carsten Michels*

Es war der 1. März 1986, als Peter Galliard an der Hamburgischen Staatsoper debütierte. Der damals 24-jährige Tenor sang die Rolle des Wandermönchs in Modest Mussorgskis «Boris Gudonow». Und tatsächlich sah sich der junge Bündner selber noch auf der Wanderschaft. Er habe damit gerechnet, für vielleicht zwei Jahre zu bleiben, erzählt Galliard im neusten Podcast des Opernhauses. «Hamburg war eine grosse Stadt, ich kam vom Land ...» Wenn sich Galliard an seine Anfänge an der Staatsoper erinnert, schwingt Respekt mit – aber auch Stolz. «Jetzt bin ich 35 Jahre hier, so schlecht kann das also nicht gewesen sein.»

Im Haus an der Dammtorstrasse, nur einen Steinwurf von der Binnenalster entfernt, wuchs der Sänger an seinen Rollen – vom Tenorbuffo (Peter Iwanow in Lortzings «Zar und Zimmermann») über den lyrischen Tenor (Tamino in Mozarts «Zauberflöte») bis zum Charaktertenor (Loge in Wagners «Rheingold» oder Mime in «Siegfried»). Über zwei Jahrzehnte war Galliard bereits festes Ensemblemitglied der Staatsoper, als er in der Spielzeit 2008/09 sowohl den Mime als auch den Loge in der Hamburger «Ring»-Neuinszenierung sang unter der Leitung von Generalmusikdirektorin Simone Young. Er habe die Zeit gehabt zu reifen, sagte der Opernsänger damals, dafür sei er dankbar.

### **Gleich mehrere Förderer gehabt**

Eine Sängerkarriere war ihm nicht gerade in die Wiege gelegt worden. Aufgewachsen in Untervaz, machte Galliard zunächst eine Lehre zum Feinmechaniker. In seiner Freizeit jedoch sang er im Männerchor Landquart, wo Dirigent Markus Zarn sein Talent erkannte. Sein erster Gesangslehrer wurde der Bündner Bariton Rico Peterelli. Nach dem Lehrabschluss studierte Galliard erst am Vorarlberger Landeskonservatorium in Feldkirch, dann am Salzburger Mozarteum. Beim dortigen Internationalen Mozart-Wettbewerb erhielt er 1985 den Förderpreis. Glücklicher Zufall: Im Publikum sass Rolf Liebermann, Intendant der Hamburgischen Staatsoper. Er lud den jungen Tenor zum Vorsingen nach Hamburg ein. Zum Repertoire Galliards gehören neben den Partien aus klassisch-romantischen Opern auch solche des 20. Jahrhunderts. So wirkte er in Alban Bergs «Woyzeck» ebenso mit wie in Sergej Prokowjeks «Liebe zu den drei Orangen», Paul Hindemiths «Mathis der Maler» oder Benjamin Britzens «Peter Grimes».

Seine kurioseste Rolle war 2003 jene der Hexe in Engelbert Humperdincks Märchenoper «Hänsel und Gretel». Sie wird in Hamburg traditionell mit einem Tenor besetzt.

Wenn es der Spielplan erlaubte, trat der Sänger auch bei Anlässen in Graubünden auf. 2009 beispielsweise, zum 20-Jahr-Jubiläum der Kammerphilharmonie im Theater Chur, sang er die Tenorpartie in Beethovens Neunter; 2014 war er bei der Opera Viva in Obersaxen als Max in Carl Maria von Webers «Freischütz» zu erleben.

### **Akustische Glückwünsche**

Galliards Hamburger Bühnenjubiläum fällt in eine undankbare Zeit. Die Staatsoper hat den Publikumsbetrieb wie fast alle Theater- und Opernhäuser in Europa pandemiebedingt eingestellt. Aufführungen sind ausschliesslich als Livestream zu sehen. Und auch die Würdigung von Galliards 35 Jahren Ensemblemitgliedschaft erfolgt nur virtuell über den erwähnten Podcast. Dort hört man den 59-Jährigen seufzen und sagen: «Wir hoffen alle, dass dieser Spuk endlich vorbeigeht.»

-----